

auch früher schon eine ordentliche Regierung, einen erblichen König (oder eine Königin), unter welchem viele Oberhäupter, *Eris*, stehen, und mehrere andere Abstufungen des Ranges, mit einer Art von Lehnssystem; das eigentliche Volk, die *Mahanunen* (oder Bauern) und die *Tautaus* (das Gesinde), wurden sehr gemißhandelt. Das Zeichen der königlichen Würde war ein rother Leibgürtel. Jetzt haben sie eine der englischen sich nähernde Verfassung angenommen. Die Weiber wurden wenig geachtet, durften nie mit dem Manne essen und mußten sich mancher Speisen ganz enthalten. Sie lieben ihre Kinder sehr und unterrichten sie sorgfältig. Bei den Großen herrschte fürchterliche Unzucht; es gab ganze Gesellschaften, *Areyos*, von jungen Leuten beider Geschlechter, welche sich zu allen Ausschweifungen verbanden, und die daraus entstehenden Kinder wurden getödtet; ebenso tödtete eine vornehmere Frau das Kind, wenn es von einem Manne geringeren Standes war. Die Sprache dieser Insulaner ist äußerst sanft und wird fast auf allen australischen Inseln gesprochen. Sie sind nicht ohne Anlage zur Poesie; ihr Gesang ist angenehm. Ihre öffentlichen Vergnügungen bestanden in Ringen, woran auch Weiber Theil nahmen, vorzüglich aber in Tanz, theils von Weibern allein, theils von beiden Geschlechtern zugleich, womit sie eine Art von mimisch-dramatischer Darstellung verbanden. — Sie erkannten früher einen obersten Gott, *Eatua rahai*, und viele Untergötter, sowie auch Hausgötter, und glaubten an ein zukünftiges glückliches Dasein; ihre Priester waren zugleich Aerzte und Zauberer. Die Begräbnißplätze großer Familien, *Moraïs*, waren zugleich Dertter der Anbetung, wo sie die grob gearbeiteten Statuen ihrer Götter in verzerzten Menschengestalten aufstellten, wo laute Gebete gehalten und Opfer, zuweilen Menschenopfer, gebracht wurden. Ein solcher *Morai* bestand zuweilen aus einer 40' hohen Pyramide mit Stufen und mit schönen Bäumen umpflanzt. Die Leichen der Großen wurden gewissermaßen einbalsamirt und Monate lang aufbewahrt, dann erst begraben. Der König war *tabu* (heilig, unantastbar) und ebenso Alles, was er berührte, daher er in kein fremdes Haus ging, weil sonst Niemand es hätte benutzen dürfen; selbst der Becher, woraus er getrunken, wurde gleich zerstört; aber auch die Priester sprachen das *Tabu* aus über Dertter und Gegenstände, die dann Niemand betreten oder berühren durfte; ja oft über gewisse Speisen, deren man sich dann eine Zeit lang enthalten mußte. — Sehr viel von diesen Einrichtungen und Sitten ist jetzt, nachdem es den englischen und nordamerikanischen Missionaren gelungen, das Christenthum einzuführen, gänzlich verschwunden*). Die ausgelassene Fröhlichkeit, die zügellosen Sitten, die Tänze und die Gesänge des Volks sind nicht mehr vorhanden; man hat viele Kirchen und Capellen erbaut, welche sehr regelmäßig besucht werden; die Sonntagsfeier wird mit puritanischer Strenge beobachtet; ein großer Theil des Volks hat lesen und schreiben gelernt, und man hat schon angefangen, die Bibel und andere Andachtsbücher in der Landessprache zu drucken. Leider hat es aber auch blutige Kämpfe gekostet, wobei ganze Volksstämme ausgerottet worden, um

*) Auf der Tahiti benachbarten Insel *Eimeo* fand zuerst in Australien das Christenthum Aufnahme.